

Das Wiener Gründerzeit-Parterre – eine analytische Bestandsaufnahme

Pilotstudie – Abschlussbericht

Angelika Psenner DI Dr.

Vorwort/Abstract

Die Diskussion um Erdgeschoßnutzungen in Wien unterliegt anscheinlich einer gewissen Wahrnehmungsstörung, in mancher Hinsicht. Eine diffus verbreitete Meinung beklagt den Wegfall öffentlichkeitsbezogener Nutzungen der Erdgeschoße, aber es gibt nur ganz wenige Initiativen, die der schleichenden Deprivatisierung dieser *Stadtebene schlechthin* entgegenzuwirken versuchen. Der alltägliche, ob beabsichtigte oder zufällige, soziale Austausch beim Gang durch den Stadtraum lebt ganz wesentlich von einer vielfältigen Nutzung der Erdgeschoßebene, welche räumlich gesehen die konkrete Verknüpfung aller Stadtebenen herstellt, aber die geltenden Bauvorschriften verhindern eine solche multiple Bespielung. Es ist gerade eine inhärente Qualität von Stadt, dass auf der Erdgeschoßebene sämtliche Wege sich kreuzen und verbinden, verknüpfen und zerteilen. Selbstverständlich gehören zu dieser Erdgeschoßebene - oder besser: Sockelzone der Stadt -, auch unmittelbar darunter- und darüberliegende Raumschichten, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass diese untereinander eine topologische Einheit bilden. Aber: wer erkennt dieses dreidimensionale Netzwerk, wer kann es lesen und deuten?

Hier setzt die vorliegende Studie von Angelika Psenner ein, nämlich bei der Sichtbarmachung der räumlichen Zusammenhänge der Sockelzone und ihrer funktionalen Ausdeutung. Mittels einer differenzierten 3D-Darstellung werden die tatsächlichen räumlichen Zusammenhänge von Erdgeschoß, Straßen- und Hofräumen und Unter- und Mezzaningeschossen abgebildet. Dieses Abbilden ist wesentlich mehr als ein bloßes Aufzeigen im Sinne von quantitativ und qualitativ "beschreiben" - es geht um eine sinnlich-holistische Wahrnehmung der Sockelzone. Sobald die Raumsituation der Sockelzone sozusagen archäologisch abgebildet wird, setzt ein völlig anderer kognitiv-entwerferischer Prozess ein als die bisherigen Versuche funktionaler und sozialräumlicher Neubesetzung. Es geht um eine Re-Interpretation der Situation des Erdgeschoßes aufgrund von Figuren, die erst in der 3D-Darstellung sichtbar werden, genau so wie ausgegrabene Ruinen Hinweise auf vergangene Kulturen liefern und dabei unerwartete und ausgesprochen aktuelle und zukunftsweisende Lebensweisen zu Tage fördern.

Erlaubt sei an dieser Stelle ein Vergleich mit der vor rund 30 Jahren aufgekommenen Luftbildarchäologie. Diese anfänglich skeptisch rezipierte ungewohnte Methode hat in der Folge wegen technisch ermöglichten, revolutionären Betrachtungsweisen überraschende Ergebnisse hervorgebracht, gerade weil "anders hingesehen" wurde. Dieser andere Blick ist die große Chance der dreidimensionalen Darstellung der Erdgeschoß- und Sockelzonen unserer Städte, nämlich um zu begreifen, wie Nutzungen und Räume real zusammenhängen.

Univ. Prof. Christoph Luchsinger